

Weltanschauung

Beilage: Weltanschauung National-Verlag G. m. b. H. (S. 2),
Verlagshaus 18, Elg. 1939/40, erschienen monatlich 7 mal,
Sonderhefte 1939/40. Mit Anhang und unregelmäßig
erscheinenden Sonderheften. Preis 1939/40: 1,20 M.
Einzelheft 12 Pfennig. 13. Jahrgang Nr. 308

HALLE/SAALE

Beilagepreis monatl. 2.- RM. kostet 30 RM. Seitenzahl,
Beilagepreis 2.00 RM. (einfach 2.00 RM. Seitenzahl), monatl.
3.00 RM. (einfach 3.00 RM. Seitenzahl) bei Bestellung in
einer Abzahlungsrate. - Wenn gilt als verlängert wenn nicht mit
zum 2. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.
Sommerband, den 7. November 1942

Die Karte des Tages



Zentrum einer USA-Ausweichroute
Als Zentrum einer nordamerikanischen Ausweichroute in den Südpazifik dienen der USA-Marine die Falklandinseln, von aus Meldungen aus Santiago gegenwärtig zahlreiche Schiffe in Erwartung eines ausreichenden Geleitschutzes konzentriert werden, um sodann über Kap Horn nach dem Südpazifik abzufahren. Die Falklandinseln befinden sich jetzt völlig in nordamerikanischer Besitz und werden als neuralgischer Punkt der USA-Seekriegsführung bezeichnet.

Bolschewistische Nervosität in Ziflis

Neue deutsche Erfolge im Raum der Osetischen und Georgischen Heerstränge

z. Antara, 6. Nov. Die Ausweichung gen der kaukasischen Frontlinie begannen sich jetzt auch südlich des Gebrätes deutlich abzeichnen. Ein britischer Staatsangehöriger, der kürzlich aus dem Kaukasus nach Beirut zurückkehrte, erklärte, daß die Lage in Ziflis sehr schwierig geworden sei. Während seiner Reise vor anderthalb Monaten sei alles noch ruhig gewesen, und der Krieg noch weit entfernt. Jetzt aber sei alles verändert, und die Bevölkerung sehr nervös geworden. Die sowjetischen Verbände hätten auf erhebliche Schmierleistungen bei der Befreiung einer Armee, die die Petroleumleitung zwischen Tiflis und Baku an, doch würden die Besatzungsstrassen, die sich schon jetzt in einem miserablen Zustand befinden, von Tag zu Tag schlechter.

Bunker, Feldstellungen und Minenfelder geperrt hätten und frühe südpazifische Truppen die im Kaukasus vorrückten, erreichten untere Truppen für den Feind entscheidend wichtige Verbindungsstränge und hätten weiter vor. Hierdurch verlor der Feind in diesem Kampfgebiet seine Bewegungsfreiheit. Sein Angriff mehr in der Lage, seine Truppen schnell an bedrohte Frontstellen zu werfen.

Den deutschen Angriffspitzen voranz treiben Kampflinien zu erneuten Aufstößen gegen Ziflis. Die überbrückten im Hauptbahnhof feindliche Truppenverbände. Unter den Bomben stürzten die Bahnhofsgebäude und mehrere Gebäude in sich zusammen. Die wachsende Bedrohung der wichtigsten Verkehrsstränge, der letzten auch im Winter passierbaren transkaukasischen Verbindung zwang den Feind, alles an Kriegstruppen aufzunehmen, was ihnen in diesem Kampfgebiet noch zur Verfügung stand. Im Verlauf von zwei Jahren militären Verbände, unter denen auch urzeitliche Truppen mitflogen, kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen die deutschen Jäger ohne eigene Verluste 32 bolschewistische Flugzeuge abschossen.

Die das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verhalten die deutschen und rumänischen Truppen im Raum des oberen Terek und weichen davon den Druck gegen den Feind, der zahlreiche feindliche Positionen aufgeben mußte. Obwohl die Bolschewisten in diesem Bereich die Osetischen und georgischen Heerstränge das Gelände mit

Gekauft.

Der deutsche Schriftleiter spricht selten von seiner Arbeit, von seiner Aufgabe. Für ihn ist seine Stellung, die er in der nationalsozialistischen Gemeinschaft einnimmt, klar unmissbar. Vergessen ist der Kampf, der vor 1933 gegen eine breite Phalanx jüdischer Intelligenz-Journalisten und jüdischer Redakteure geführt werden mußte. Er spricht nicht mehr von den Namen derer, die das Lied ihres Brotgebers und dessen Partei sangen. Er ist sich in all diesen Punkten seiner Unabhängigkeit bewußt und kennt nur einen Dienst: den Dienst am Staat, der ihm seine Aufgabe stellt. Der Nationalsozialismus hat ihn befreit von Verantwortungslosigkeit und Härte, von Besetzung und Lüge. Er hat ihn losgelöst von allen Bindungen, die durch moralischen und finanziellen Druck hergestellt wurden. Er läßt ihn nur seiner Überzeugung dienen, die den Mann der Feder an den nationalsozialistischen Staat fesselt, er schaltet irgendwelche Sonderinteressen aus.

Diese innere Haltung, die jetzt im Kriege ihre große Bewährungsprobe erlebt, besetzt den PK-Berichter ebenso wie den Schriftleiter der Heimat. Sie ist schon oft Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen im Ausland gewesen, ehe im September 1939 dieses gewaltige Ringen ausgelöst wurde. Man „studierte“ das neue Gesetz und die Arbeitsbedingungen und stellte fest, daß die „gebundene Presse“ der totalitären Staaten nichts sei gegenüber den von jeder „Staatskontrolle“ freien Zeitungen in Frankreich, England, USA und jenen Gebilden, die ihr Entstehen dem Versailler Vertrag verdankten. Das erschien ein so scharfer Gegensatz jenen Männern, die sich nicht schämten, ihre eigene Abhängigkeit von dem Geldbeutel eines Verlegers oder einer Wirtschaftsgruppe mit einer unverhüllten Offenheit einzugestehen, eine Abhängigkeit, die sie als sogenannte „Freiheit“ höher schätzten als den Dienst am Staat.

Man mag über dies von Journalisten selbst gezeichnete erbärmliche Bild von der „Pressenfreiheit“ erstaunt sein. Ja, uns scheinen heute schon diese Zustände, die hier durch Aussprüche führender Journalisten aufgedeckt werden, so unbegreiflich, daß uns Zweifel befallen, wenn, ja wenn wir nicht noch vor zehn Jahren solche Vorkommnisse bei uns erlebt hätten. Ob Arthur Brisbane äußert, daß das „Geld in den Taschen der Zeitungsbesitzer täglich die Tonart der Leitartikel diktiert“, ob der frühere Herausgeber der „New York Tribune“ frei erklärt, das Geschäft eines Journalisten sei, offen zu liegen und zu stellen, mit dem Zusatz, die Journalisten seien alle Vasallen der reichen Männer hinter den Kulissen, ob ein der bekanntesten amerikanischen Pressenänner George Selde erzählt, in seiner Lehrzeit habe ihn sein Chefredakteur mit den Worten gewarnt: „Wissen Sie, was unser Beruf in USA ist? Prostitution!“ — all diese Auslassungen bilden nur Ausschnitte aus einer Reihe von Selbsterkenntnissen, die am deutlichsten noch durch folgenden Ausspruch vervollständigt werden: „Wir Journalisten dürfen nicht vergessen, daß unser Beruf aus engster mit dem Leben verbunden ist.“ Den Aktienhahnen ist es wichtiger, durch die Zeitungen hohe Gewinne zu erhalten, die auf Kosten der Anständigkeit die schlechte und gemeine Geschmacksrichtung der Leser ausnutzen.

Der Mann, der dies schrieb, ist Henry Wickham Stead. Er ist in Deutschland nicht bekannt, höchstens in den Kreisen, die in den Nachkriegsjahren hinter die Kulissen der Londoner Redaktionen schauten. Aber jetzt ist er sozusagen auch dem deutschen Volk vorgestellt worden, und zwar als der Organisator und Leiter eines Verbandes von Journalisten der „Verengten Nationen“. Noch mehr: eine Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes aus den Akten des ehemaligen tschechoslowakischen Außenministeriums auf Grund von Originalunterlagen liefert den wichtigen Kommentar zur Charakteristik dieses Mannes, der einst als Hauptcharakteristiker der „Times“ sich getreu in den Bahnen bewegt hat, die er selbst als scharfste verurteilt.

Jene Männer, die nach 1933 in den Prager Kaffees am Wenzelsplatz und an der Moldau als Emigranten mit Kerr an der Spitze auftauchten, hatten bald die Verbindung zu jenen Kreisen im tschechischen Außenministerium, die auch Herr Stead in England mit den nötigen Checks für „ihre“ Politik gewannen. Mit 10 000 und dann 8000 Pfund ließ Stead sich seine Arbeiten in der englischen Presse bezahlen — und Beneesch gab sich ihm. Er wird nicht der einzige gewesen sein, der regelmäßig Beträge aus den Mitteln des tschechischen Staates erhalten hat, ja jene „Emigration“ jüdischer Prägung aus deutschen Redaktionen hat sich sicher nicht ohne die Hilfe ihrer schmalen Dienste

Afrika-Vorstoß in London und USA

TT. Genf, 6. Nov. Die Londoner Abendpresse äußert sich ausführlich zu den Vorgängen an der ägyptischen Front. Die Kommentare zeichnen sich zwar durch eine gewisse optimistische Note aus, aber trotzdem bringt die Wermanns zur Vorsicht überall deutlich durch. Man dürfe sich keinen leichtfertigen Illusionen hingeben, so heißt es.
Eine noch vorläufigere Tonart schließt die New-York-Presse an. Es sei viel zu früh, so behaupten, so meint beispielsweise die „New York Herald Tribune“, daß die Schmierfetten in Nordafrika überhand nehmen. Rommel sei ein viel zu vorsichtiger Soldat, als daß er nicht härtere Befehle stellen würde, die er sich nicht überlegen könnte. Einmal mehr man außerdem nicht vergessen dürfe nämlich die Engländer nun maßlos über sich selbst überheben mit dem arabischen Problem der Verbindungen und des Nachschubs in der Wüste zu kämpfen hätten. Auch die „New York Times“ prophezeit den Engländern noch härte Schicksale.

Rommel nützt die Bewegungsfreiheit

Der längere Atem entscheidet — Die besonderen Gesetze des Krieges in der Wüste

W. St. Berlin, 6. Nov. Seit fast vierzehn Tagen dauern nun die heftigen Kämpfe in der ägyptischen Wüste an, die mit dem englischen Angriff auf die El-Alamein-Stellung begannen. Die Briten durch zahlreiche Besatzungen aus ihren Dominien und Kolonien verstärkt, haben naturgemäß in den letzten Monaten die Küste ihrer Nachbarn mit allen Kräften ausgenutzt. Vom Mittelmeer dem großen Verfechtungszentrum aus, waren sie bis zur Front nur knapp hundert Kilometer zurückzulegen, während die Achsenmächte ihren Nachschub von dem weit entfernt gelegenen Ägypten in langen Transportzügen heranzuführen hatten. Unter diesen Umständen konnte die britische Offensive naturgemäß mit einer gewaltigen Materialfülle ausgestattet begonnen werden. Und es ist klar, daß ein Strategen von dem Range Marshall Rommels dem Druck der feindlichen Kräfte ausgesetzt wurde, auswärtig, um in einer günstigeren Position zu kämpfen.

Der Kampf in der Wüste, der im Sommer nach den glücklichen Kämpfen um Bir Hacheim und der Einnahme von Dornir tief im ägyptischen Gebiet erzwang, ist damit erneut zum Bewegungsfeld geworden. Zum festen Teile im Verlauf von zwei Jahren wird nicht um ein unbegrenztes Verfechtungsfeld gerungen, sondern auf weitem Raum die Entscheidung schiedt, über tausend Kilometer in den nun bald dreißig Monaten seit Startens und Beendens der Kampf hier und her gerannt. Dem ersten Vorstoß unzureichender Aufstellungen, der über die britischen Positionen an der ägyptischen Grenze hinausdrängte, folgte im November 1940 der Vorstoß Rommels bis an die Große Syrte. Später trat Rommels deutsche und italienische Verbände mit der Offensive entgegen, die bis nach Sollum führte, die Stellung Tobruk jedoch in feindlichem Besitz belassen mußte. Rommels ein Jahr ist jetzt begonnen, seit (Fortsetzung auf Seite 2)

Freiheitskämpfer auf Madagaskar eingestuft

amb. Wien, 6. Nov. Wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, sind nach zwei Monaten Kämpfe in Madagaskar an der Insel Madagaskar die Kämpfe eingestuft worden.
Am Donnerstag mittags hatte der Generalgouverneur nach über die verzeichnete Lage der Verteidigung Bericht erstattet. Amalafano hat fast Tage hintereinander Widerstand geleistet und mußte in der Nacht zum Mittwoch unter dem Druck von 2000 angreifenden Engländern kapitulieren. Der Verteidigerführer der französischen Streitkräfte auf Madagaskar hatte von da ab nur noch 27 europäische Soldaten zur Verfügung. In Ikererikimamma mit der Regierung und unter Weisung der Jochschiffheit eines weiteren Widerstandes hat er deshalb am Donnerstag mit dem Feind Verhandlungen aufgenommen, die Freieiligkeit einzuhalten.

Der Auslandspegel:

Schwedische Adelskämpfe gegen Finnland

Unser Vertreter in Helsinki: Unverständnis oder gekränkter politischer Ehrgeiz?

Hr. Helsinki, 6. Nov. In sehr ersten Artikeln vermaßt sich die finnische Presse gegen die entzündende Beeinflussung finnlicher Kinder, die zu längerer Erholung nach Schweden vertrieben werden. Die finnische Zeitungen berichteten, wurde als Folge des Schwedenbewußtseins festgestellt, daß von 20 000 Kindern ein großer Teil ihrer finnischen Mutterprache wüßten erloschen und sogar der Bericht gemacht worden war, die Kinder nach Mäkefir in ihre Heimat in schwedischsprachige Schulen einzuliefern.

Die an diesem Einzelbeispiel demonstrierte Einstellung Schwedens gegenüber Finnland ist nur ein Glied in der Reihe schwedischer Verfeinerungen der gesamteuropäischen Situation und der geistlichen Mission der sich das finnische Volk im Kampf gegen den bolschewistischen Kulturfeind unterzieht. Die schwedische Bevölkerung, die man im ersten finnischen Winterkrieg in Schweden für den heiligen Kampf Finnlands gegen den übermächtigen sowjetischen Gegner auftrudte, heute unterdessen als als Schweden erkannt, daß Finnland nicht gewillt war, die ihm angebotene Rolle in dem von Schweden inszenierten Spiel, das man den skandinavischen Bund nannte, zu übernehmen. Viele von Schweden geförderten finnischen Vorkämpfern der sogenannten nördlichen Orientierung sollten ein Gegenstück gegenüber der großen Zusammenfassungsbewegung unter Führung der Weide und ihrer Verbündeten sein. Diese Weide Finnlands von den föderalitären Völkern Schwedens, die naturgemäß von britischer Seite einige Unterstützung fanden, war das Startzeichen für verstärkte schwedische Bestrebungen, auf innerfinnische Verbände

Australische Militärmission bei Stalin

hw. Stockholm, 6. Nov. Die Bedeutung der australischen Penetration ihren Beziehungen zu Sowjetrußland bezieht sich auf eine Weltbühne aus Melbourne hervorgegangen. Die australische Außenminister Genatt mit dem bei der Befreiung der Australier nach Australien nicht, nicht weniger als fünf hohe australische Offiziere mit besonderen Kriegserfahrungen betrautet werden.

Britenkrieg gegen indische Kinder

v. Bangkok, 6. Nov. Die britische Polizei führt neuerdings einen regelrechten Krieg gegen indische Kinder. In Ahmedabad Provinz Bombay haben die Polizisten auf Straßen die mit Steinen warfen. Sechs Mädchen in Guhli, die Umkleen angeklagt und Kinabälger verteilt hatten wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Auch fünf Mitglieder der Britenterror gegen das indische Volk unentwegt weiter.

Wahlreife durch

unter dem präsumptiven der Rom. Wir müßten die dem Stück gewollten für.

AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung. Von Sonnabend 17.21 Uhr bis Sonntag 6.58 Uhr. Von Montag Sonntag 6.23 Uhr, Von Dienstag Sonntag 16.46 Uhr.

Kennt du deine Vaterstadt?

St. Mauritius und Halle
Als Schutzheiliger des Magdeburger Erzbischofs, zu dem Halle gehört, finden wir auch in unserer Stadt den heiligen Mauritius, im Volksmund Moris genannt, mit Wand, eifernem Hammer verknüpft.



Bismarck-Gesellschaft

Das älteste erhaltene Gotteshaus der Stadt trägt seinen Namen wie die erzbischöfliche Burg, er ist jener Schutzheiliger des Domes, wo wir sein Standbild ebenso finden wie am Rathaus, an der Burg Elisabethen und in der Marktkirche. Die eigenartige Darstellung des Moris ist die des Meisters von Einbeck, der in der Marktkirche diesen Heiligen, angeblich ein Mahr, der in römischer Zeit unter Maximianus ein Martyrium erlitten haben soll, in eigenartigen, mit Eisen versehenen Gewand als Ueberwinder seines Widersachers dargestellt hat. Der Mauritius am Rathaus ist eine Magdeburger Arbeit, von der ein Exemplar herabsteigt. Anno 1480 schmückte das Capitel von Magdeburg der Stadt Halle ein Stein in Morisbilde, das heute aber der ete aber rathaus gegen den weineller über. Die künstlerisch bedeutende Mauritiusfigur ist unweit der die im Dom vom „Meister der Domplastiken“, während unter Feinere eine Plastik am Elisabethen wiederholt, die aus dem 15. Jahrhundert stammt und durch Verwitterungseinstöße viele Feinheiten verloren hat. Auch sie gehört unserem Kulturkreis an, weil sie doch künstlerisch nach Erfurt. eh.

Keine Besetzung am 9. November

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am 9. November ständige Besetzung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Schulunterricht fällt nicht aus

Der Reichsberufungsminister teilt mit: Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Dah auf Abschnitt II. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle als Erbauungs- und Wirtschaftsamt - veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, nach der auf den Abschnitt II für den Zeitraum vom 1. November 1942 bis zum 30. November 1942 keine Besetzung der Gebäude erfolgt.

Die Finanzämter Halle Stadt, Bitterfeld, Delitzsch und Saalfeld erlassen im nächsten Teil eine Beschlussempfehlung über alle im Monat November 1942 fällig werdenden und zu leistenden Beschlüssen und Zahlungsbeiträge auf Gehaltsarbeiten.

Zusammenkunft im Dunst. Eine Straßenbahn und ein Lastkraftwagen stießen am Freitag gegen 19 Uhr vor dem Grundbahn Berliner Straße 25/26 zusammen. Ein 45jähriger Mann wurde dabei durch Glasplitzer leicht verletzt. Im beiden Fahrzeugen wurden erhebliche Beschädigungen festgestellt.

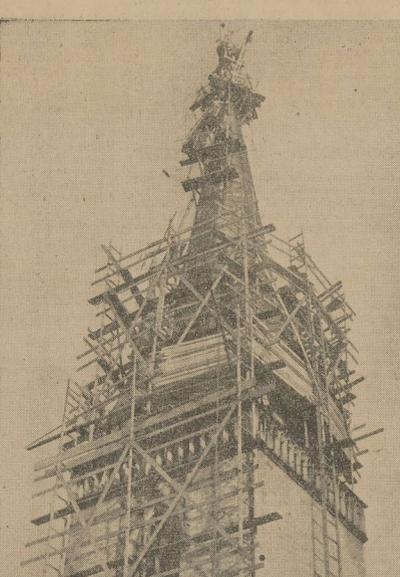
Nach Westfronten mit dem Garten-Nöbelsung! Bei Westfronten in das Generaloffensive! Westfronten zu handeln! Vor der Abreise nach dem Generaloffensiven Westfronten wird darauf hingewiesen, daß jeder Westfronten bei dem Einzug in das Generaloffensive eine Westfronten Besetzung des Westfronten seines Westfronten ortes vorlegen muß, um in den Westfronten der Westfronten Lebensmittelfaktoren kommen zu können.

Hammerschläge klingen von schwebenden Gerüsten.

Wir „heilen“ den fünf Schieferdeckern „nach“, die das Turmdach der Elisabethkirche decken

Stufe 154, 155, 156 — ich bin oben im Dachstuhl des Turms angelangt und flattere dort über den jungen Geßellen mit dem Holzfloß in der Mandelsternholztische feinstenwegs zu befehle nach ins Freie, aber das Gerüst, das die über Halle schwebt. Die Stadt habe ich zu Füßen, den Weiterbau zu Häupten, neben mir hämmern die Schieferdecker. 15 000 Schieferplatten wurden in einem Thüringer Schieferbruch gehauen, von dem nach Halle und Stapeln sich jetzt zu Füßen der Elisabethkirche hinter einem Baumgang 15 000 Schieferplatten werden im Laufe dieser Wochen die 156 Turmstufen hochgetragen und kommen in die Hand der fünf Schieferdecker eines hallischen Handwerksmeisters, die das Turmdach neu decken. Jede Schieferplatte wendet sich noch einmal unter Schieferdecker und Schieferhammer, dem alten, seltsam amputierten Werkzeuge eines alten, eigenartigen Berufes.

Der Schieferdecker sitzt bei der Arbeit an dem Arbeitsgerüst, das er mit dem Zimmermann zusammen baut, turnt geschmeidig auf den senkrechten weiterführenden Stimmelseltern, steht sich an den angelegten Brettern der höchsten Hilfsgerüste und trägt wenig danach, ob an dem festen breiten Sicherheitsgurt mit dem Eisenhaken, den er um den Leib trägt, auch wirklich die haltende, nach oben führenden Seile festhält. Er scheint es den Schmalben und Dohlen, die ihn sommer-



Stufe 154, 155, 156 — ich bin oben im Dachstuhl des Turms angelangt und flattere dort über den jungen Geßellen mit dem Holzfloß in der Mandelsternholztische feinstenwegs zu befehle nach ins Freie, aber das Gerüst, das die über Halle schwebt.

Der Gipsverband vom Dachgarten des Elisabethkrankenhauses aus über bei der Turmarbeit umfliegen, abgehen zu haben, wie man sich im luftigen Raum fürchtlos, heimlich bewegt. Sein Werk heißt ihm, zu den ruhelosen, weltumwandelnden Wolken und zu den Erdteile überliegenden Jungvögeln hinauszufahren, und sein Beruf legt es zu gleicher Zeit in

seine Hand, das Erdensefeste und Dauernde, das uns gehört — das Haus. Wenn er die Weiterarbeit seines Handwerks tut, wenn er die wichtigsten Termine deckt, heißt er häufig aus den Sinnen, in denen wir immer bleiben, heraus und hat mit einem Blick das Ganze vor sich, von dem wir nur ein Teil erfahren: die hohen Pfeiler der Türme und die mit fliegenden Leinwandstücke der Gassen angelegt, das Häuserdickicht des Stadtrandes und auch die letzten Weiten des atmenlosen Meeres vor der Stadt, die herbstlichen Nebel des Meeres und doch schon die goldenen Tropfen der durchfließenden Novemberregen.

Ein wenig von der Besinnlichkeit des Türmers ist so im feinen Beruf geboren, aber auch nur ein wenig. Denn nur Augenblickslangen hält er sein hämmern umschauend inne. Dann rührt sich wieder die sichere, fast leichte Hand zum Schlag, es rührt sich die linke Fuß im weichen Klettergurt beim Schritt zum nächsten schwebenden Gerüstast, das rechte Hand und Fuß, Stimme und Gedanken sind zu jeder Minute machsam beieinander, da steht keines der vier unbenutzt in der Höhe wie bei anderen Berufen, die nicht mit dem glücklichen Vollkommenheit des Kräftigeren feinen.

Auch sein Werkzeuge hat etwas von fetter eigenen Wendigkeit und Beweglichkeit. Die Schieferplatte ist eine Art Handhaken, zwei Finger breite Arme, die den linken Fuß wie ein Dorn in das Holz der Turmverkleidung getrieben wird. Der Schieferhammer, leicht gebogen wie ein gespannter Bogen, steht achterer mit drei Schallköpfen im Eisen, damit der demmerförmig gebogen wird, schlägt mit der spitzen scharfen Seite jede Schieferplatte auf der Schieferdecker zum schmalen Keckel oder zum breiten Kreisbogen, je nachdem wie die Schieferdecker für die Schichten und die Seiten des Daches braucht. Häufiger, als schneit eine Schere Papier, splittert der Hammer das frische Material. Die humpelte Seite neigt dann die Platten an; jede neue Holz hat die vorübergehende. So macht die „altbewährte Ordnung“ des Kräftigers ohne Worte, ohne Maßlinien Stück um Stück empor. Auch das 3 Meter hohe Kreuz mit dem Weiterbau, das bei dem Gerüst vom Mai 1939 abfiel und in das Krüdenbach stürzte, wurde wieder in sein Amt eingeleitet.

Stufe 156, 155, 154 — es geht die Turmstufen wieder hinunter zu höherer Stufe. Hoch lang hat sich den Klang der Hammer und die munteren Stimmen im Ohr, mit denen der „Meister“, der älteste Geselle mit der Pfeife im Mund und den vierzig Schieferdecker auf den Pfählen, der Schieferdecker, der hier oben viel, mit den Augen manien kann, und alle anderen ihre Arbeit „zwischen Himmel und Erde“ tun. F. S.

Das schöne Alt-Halle im Bilde

Vortrag von Dr. Weisenborn über Grell und Stapel

Wohl kaum eine andere Stadt hat ihrer Entwicklung zur Großstadt so viele Opfer an architektonischen Schönheiten gebracht, wie Halle, wo ein bestimmtes eigennütziges Unternehmertum bis in die neueste Zeit ohne zwingende Notwendigkeit alles dem Abruch überließerte, was seinem Begriffe vom Fortschritt im Wege stand. So macht unsere Heimatstadt zu den Fremden, trotz mancher imponierender Bauten, wohl leicht einen psychologischen Eindruck und ist im Reich mit einem Dium bedeckt, das nach vielfacher Ansicht mit der offiziellen Parole vom „schönen Halle“ nur mit einer Schwierigkeiten in Einklang zu bringen ist. Und doch besteht dieser Begriff zum Glück im höchsten Sinne zu vollem Recht, wofür die Bildwerke eines Grell und Stapel, die Halle in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts malten und zeichneten, einen überzeugenden Beweis erbringen. Ihre Werke, die heute besonders wichtiger Besitz der Marienbibliothek sind, machte Bibliotheksrat Dr. Weisenborn zur Grundlage eines vom „Städtischen Amt für Vortragsreisen“ veranstalteten Vortrages, der einen relativem Himmelfahrt durch Alt-Halle gleichkam. Unvergleichlich wurde Dr. Weisenborn die Chancen der Vergangenheit zu beschreiben, und was uns heute nur noch leiser Name ist, wurde in eindringlicher Weise durch Wort und Bild noch einmal lebendig: die vielen einjünglichen schönen Portale, romantischen Gassen und Winkel, alle Stadttore, wie das Steintor, gegen dessen Abruch sogar Friedrich Wilhelm IV. und Schinkel bei den Hallenrenn verzweifelt protestierten, das Schönheitspalais usw., alles Werke von höchstem architektonischem Wert, die zum Glück in den Grundrißzeichnungen der Epistole überliefert wurden, ohne daß auch nur entfernt gleich Schönes dafür erzieht wurde.

Damals müssen wir der beiden Künstler Grell und Stapel, zu denen ergänzend Hans von Wolzmann tritt, gedenken, die angesetzt durch den „Architektonischen Gesellschaftsverein“, uns viele Schönheiten im Bilde festgehalten haben; — Stapel in der Art von Architekturzeichnungen, Grell da-



Eins der Aquarelle aus dem „Album hallischer Baudenkmal“ von Grell, das Dr. Weisenborn in seinem Vortrag zeigte. Es stellt das schon im vergangenen Jahrhundert abgerissene Scharrenort dar.

gegen mit einem feinsten Sinn aus diebermeistlichen Künstlerums. Dr. Weisenborn, dem als gebürtiger Dalkener viel heute nicht mehr Vorhandenes noch als eigener Ausdruck bekannt ist, und zu den Bildern einen tiefgründigen lokalgeschichtlichen Kommentar, der ihn als einen der besten Kenner unserer Stadt ausweist. Neben das Tatsachenmaterial hinaus um die Vortragende außerdem durch die Art seiner Darstellung bei seinen Hörern die Liebe zur Heimat zu vertiefen. Mögen seine Worte vor allem auch bei jenen Stellen ein Echo finden, die für das hallische Stadtbild verantwortlich sind, so daß endlich an die Stelle eines blühenden geradezu sinnlosen Abstreifens eine feinsinnige Pflege des Erbes unserer Vater tritt!

Freudliche Gedanken bei Reiseschritten. So wie diese von Reiseschritten betroffen werden und zur Reifebildung des Schabens nach Grund oder Höhe die Anbahnung von Zusammenhängen erforderlich wird, haben die Reiseschritten nach einer Anbahnung des Reiseschrittenbenamens in einer Sinne den zutreffenden benamens Tierarzt als Endverfährungen hinzuzusetzen.

Sublimationskonzert bei „Sang und Klang“

Seit 75 Jahren steht der bekannte hallische Männergesangsverein „Sang und Klang“ im Dienst des deutschen Volkes. Anlässlich dieses Jubiläumjahres 1942 trat er am gestrigen Abend in dem bis auf den letzten Platz ausverkauften Saale des Stadtschultheaters nach längerer Pause wieder einmal mit einem großen Chor und Orchesterkonzert vor die Öffentlichkeit und erneuerte damit den ererbten Ruhm, den sich diese Chororganisation als Sängerkreis und als Chororganisation erworben hat. Es spricht für die innere Kraft des „Sang und Klang“, wenn sein Chorleiter Otto Hübner trotz aller durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten im Saale der Staatsoper in Dresden seinen langjährigen Chor zu solcher Entlastung bringen konnte, nach die Vortragsstoffe fast ausschließlich im eigenen selbstgeschaffenen Musikmaterial. Chormeister, geistliche Musik für Orchester“ leitete den ererbten Chor und ist gleichsam die Kernkraft für die Aufnahmebestrebungen der Chororganisation. Neben dem Chorleiter Otto Hübner, Stadtmusikdirektor, sind als Chorleiter Hans Wilmers, „Schifflein“ und Hugo Ramm Gredler erlitten mit bewährter Ehrlichkeit und festerem Eifer. Neben Otto Hübner, Stadtmusikdirektor, sind als Chorleiter Hans Wilmers, „Schifflein“ und Hugo Ramm Gredler erlitten mit bewährter Ehrlichkeit und festerem Eifer. Neben Otto Hübner, Stadtmusikdirektor, sind als Chorleiter Hans Wilmers, „Schifflein“ und Hugo Ramm Gredler erlitten mit bewährter Ehrlichkeit und festerem Eifer.

46 Fahrräder gestohlen — Todesstraße

Mit dem 31jährigen Arbeiter Walter Gutmann aus Schöden, einem mehrfach verurteilten Dieb, konnte ein gefährlicher Fahrraddiebstahl festgestellt werden. Gutmann hatte in den letzten zwei Jahren in Jöh. Raumburg und Gienburg 46 Fahrräder von 200 bis über 400 Markenswerten gestohlen und sofort verkauft. Er hatte einen bestimmten Abnehmerkreis und „arbeitete“ fort auf Stellung. Dadurch, daß jetzt im letzten Teil des Jahres nur auf Beschuldigung zu tun und deshalb ein besonders begabter Gebrauchsgüterhändler, gelang es dem Dieb immer, sich sofort des Diebstahls zu entziehen, bevor der Dieb überhaupt zu seiner Ergreifung geführt haben würde. Gutmann mußte deshalb als Fahrgast der Fahrgastverfolgung bestraft werden. Durch seine Züge und sein Verbrechen hat er sich als gefährlicher Gebrauchsgüterhändler gezeigt. Nicht einmal eine empfindliche Strafmittel, die er noch im Jahre 1941 verbüßt hatte, haben ihn davon abhalten können, Fahrräder zu stehlen. Die große Gefährlichkeit gerade von Fahrgastverfolgungen im Bereich der Stadt der Volkswirtschaft machte die dauernde Unschicklichkeit des unverschämten Angeklagten erforderlich. Er wurde deshalb zum Tode verurteilt.

AMTLICHE ANZEIGEN

Obst.
Ab sofort können auf den Abschnitt 111 der Kontrakt...
Verbraucher nicht erhoben werden.

Welches nette, junge Mädchen
ist bereit, in mein Hut-Spielzeug
als Lehrling oder Anwärterin einzutreten...

Lernende Verkäuferin für mein
Herrenwäschegeschäft Ostern 1943
gesucht. Otto Blankenstein, Leipziger
Straße 71.

Anforderung 2-3mal wöchentlich
von Halbtagsmädchen gesucht. Postfach,
Merzstraße 18, Ruf 227 7.

Perfekte Maschinennählerin ges.
Kallia, Große Klausstraße 35.

Aufnahme 1-2mal wöchentlich
für ein oder zwei Stunden von nachm. 6.
E. Wernig, Wörmlitzer Straße 21.

Büchlerin zur Anleihe für 4. Toten-
kassenschein im Oka-Jahr Gartenbau,
Oberhörnberg/See.

Jg. Mädel (auch Pflücker) taug-
ber. gesucht. Gutsche, Leipziger Str. 40/41.

Kontoristin, evtl. auch Aufwarterin,
in Stenographie u. Schreib-
maschine erwünscht, jedoch nicht
später für Großhandelsbetrieb ges.
Angebot W 8090 an MNZ.

Anforderung subvers. gesucht. Max
Hilf, Krausenstraße 24/25.

Aufwartung f. einfache Hausarbeit
gesucht. Gr. Ulrichstraße 62, II.

Aufwartung für zweimal vorm.
wöchentlich gesucht. Tagl. gleich.
Herbst, Wegscheiderstraße 21.

Für unsere Zweigabteilung
in Bad Dürrenberg suchen wir nach
möglichst, evtl. auch späterer Antritt,
1 tüchtige Buchhalter, Buchw. oder
Kassier, evtl. ein Bernhard & Lange, Markt-
Lagerhaus, Getreidehandlung
Lagerhaus.

Steuereinzugsstellen (auch Anfänger-
innen) für ganze od. halbtägige
Arbeitszeit, evtl. auch als
NS-Kriegsopferentlastung (an Hallesche
Herschberg, Halle, Platz 63/64, 10.
Personl. Vorst. Tagl. 10-11 Uhr.

Hauschulfin für evtl. ges. Dipl.-Ing.
Block, Bürga (Elbe), Feldstr. 2.

Wahl. Büro-Lehrkraft sofort ges.
Hallesche Manometerfab. G. m. b. H.,
Krausenstraße 24/25.

Suche nach baldigen Antritt
tätigsten in Küche mit guten
Kenntnissen im
Kochen und Backen.
Suche mit Zeugnisbuch, u. Gehaltsan-
spr. Frau E. Siedden, Bernburg-
Str. 20.

Nußli, Schreißbüch, gutsch., zu
kaufen ges. H. D. Busch, Frau
Gottschalk, Halle, Reilstraße 76.

Kl. Sofa, gut erhalten, zu kaufen
ges. Anhege Ri 1038 MNZ.

Luftwaflennormen ges. neuwert.
oder gut erhalten. Feldweid Stages-
mann, Pl. Nr. 5, 1. u. 3. Halle
(Saale), Artilieriestraße 106.

Herrenfahrrad, gut erhalten,
gesucht. Anhege, W 839 MNZ.

Reit- oder Marschfahrrad zu
kaufen ges. Gr. 40/41. Zuschriften
KI 2863 MNZ.

Schulheft für mehrere Kinder
zu kaufen ges. Anhege u.
W 831 an MNZ.

Spielzeug für mehrjährige Knaben
u. Bruchts Tischen ges. Anhege u.
W 832 an MNZ.

Frikionspindelpresse, neu od.
gebraucht, auch rep.-bedürftig, evtl.
ges. Elangete W 831 an MNZ.

Abendshuhe, Gold od. Silber (30
paar) gesucht. Anhege W 832 an MNZ.

Anzug, blau oder schwarz, 1.45,
und Oberzieher für älteren Herrn
gesucht. Zuschriften KI 2863 MNZ.

Guter, Pappwagen zu kaufen
gesucht. Anhege u. Frau Charl.
Krause, Pläntelstraße 21, I.

Mikroskop gesucht. Anhege, M.
Beschreibung u. W 837 an MNZ.

Schallplatten gesucht. Anhege u.
Frau Phil. Spröckh, Gr. Ulrichstr.
33/34, Ruf 266 85.

Helmkino, 16 mm, kauf. Anhege
W 8090 an MNZ.

Farbenspielapparat od. analog.
Zuschriften, Stadtstr.

Keule Rollschabe, Otto Kock, evtl.
auch ges. Damen-
fahrrad, Anhege, Adolf-
Ritter-Str. 23.

Damen-Lederjacke (45.-RM.),
Gr. 44, neuwertig, zu tauschen
gegen Damendacko od. Kofum, Gr. 46.
Anhege W 839 MNZ.

Tausche geb. Knechtchen (Senkung)
50.- gegen 21. Gaskocher mit
Gehäuse, Zuschriften KI 2863 an MNZ.

Kinderwagen, sehr gut erhalt.,
rot-schwarz, 45.-, tauschen gegen
St. Sichel, Größe 40. Angebote unter
KI 1970 an MNZ.

Kleider (300.-), gut erhalt., gegen
Lederjacke, Anhege, RI 1042 MNZ.

Klavierschrank 26 gesucht, evtl.
w. geb. Volksempfänger (20.-RM.) in
Zahlung gegen. Johannes Gottsch.,
Halle (S.), Großenstraße 16, I.

Fühn, 10 RM., verkauft od. tauscht
gegen Koffer. Anhege, RI 1049 MNZ.

VERMIETUNGEN
Möbel Wohn- u. Schlafz. 1.12. zu
vermieten. Zuschr. RI 2881 MNZ.

MIETGESUCHE
Jg. Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer
mit Küchenzeile in der Nähe
des Bahnhofs. Anhege, RI 2752 MNZ.

Älterer Reiseveterer sucht
1-2 möbl. Zimmer (Dauermieter)
mit Küchenzeile in der Nähe
des Bahnhofs. Anhege, RI 2752 MNZ.

Alleinst. Frau sucht sofort
oder später Sonntag, 3 Zi., m.
Ansch. mit G. 100 an
MNZ-Angebot, Köhner.

Jung. Ehepaar mit 2jährig. Kind
sucht 2 möbl. od. Leermieter
mit Küchenzeile, evtl. auch
Teilwohnung. Anhege, KI 2877 MNZ.

Möbl. Zimmer zum 15. 11. gesucht.
Großschäfer, Bach-
Wagner-Str. 56.

Suche Stallung für 4-5 Pferde o.
dabei Hof zum Abstellen von Fahr-
zeugen, in mieterl. od. Leermieter
litzischer Straße 24.

Zimmer von Berufstätiger gesucht.
Anhege RI 2882 an MNZ.

Möbl. Zimmer in Küchenzeile mit
Wasser. Anhege W 839 an MNZ.

Garage für mehrere Personkraft-
wagen, evtl. auch für
Halbesches Kollen- und
Brikett-Kontor, Schmießstr. 49, Ruf 219 14.

Gutmöbl. Zimmer mögl. 2. 15. 11.
für evtl. auch 15. 11.
an Lorbeer, Anst. Delitzscher Str. 54

1-2 leere Zimmer mit Küche od.
Küchenzeile, evtl. Teilwohnung,
von 1.12. an gesucht. Anhege u.
M 442 an MNZ.

Junge Frau ohne Anst. sucht 1-2
leere Zimmer mit Küchengeheiß
oder Küchenschrank, evtl.
Teilwohnung, in der Nähe
des Bahnhofs. Anhege W 839 an MNZ.

Jung. Ehepaar mit Kleinkind sucht
Vorzugsweise in Küchenzeile
o. Z. 1-Wohnung zum 1. Januar 1943
Anhege W 8751 an MNZ.

Möbl. Zimmer zum vermieterl.
Fr. 15. 11. 1942. Anhege
KI 2887 an MNZ.

1 od. 2 Garagen für Personkraft-
wagen, mögl. Parterre od.
1. u. 2. Stock, evtl. auch
Halle, Parzevalstr. 32, Ruf 242 14.

Techn. Anhege RI 1041 MNZ.

Einf. möbl. Zimmer m. 2 Betten
und Küchengeheiß gesucht.
Anhege, KI 2882 an MNZ.

Werkstattraum für Blühdauer im
Norden oder Stadtmiete gesucht.
Anhege, KI 2882 an MNZ.

Kl. heller Raum, für Kontor und
Lager geeignet, sofort gesucht.
Anhege, KI 2882 an MNZ.

2-Zimmer, leer od. möbl., zu
mieten. Anhege KI 2882 an MNZ.

Saubere Schlafstube o. Bettwäsche
zum Kauf gesucht. Zuschriften
Anhege KI 2882 an MNZ.

Fabrikations-Lagerräume, trock.,
100-200 qm, möbl. m. Keller,
Anhege, KI 2882 an MNZ.

Berufstätiger Herr, Dauermieter
sucht 1 möbl. Zimmer, Anhege
KI 2776 MNZ.

Suche für meine Frau zum 30.
Zimmer in eigener Betriebs-
Nähe, Große Steinstraße 16.

Zimmer f. berufstätige Frau 1-2 möbl.
Zimmer mit od. ohne Küchengeheiß
oder Küchenschrank, evtl. auch
Schlafstube für älteren Herrn
sof. gesucht. Anhege M 475 an MNZ.

GRUNDSTÜCKE - GESCHÄFTE
Bauplatz - auch Gartenland - in
Passendorf, Netteleben, Heiderand
od. Dolau zu kaufen gesucht.
Anhege W 2858 an MNZ.

VERLOREN - GEFUNDEN
Schirm gefunden. Leihbücherei Lauf-
mann, Mauerstr. 1, am Franckplatz.

20 RM. Belohnung od. ehrl. Finder
suchen bei Großschäfer,
od. braune Geldbörse m. 19.- Inhalt bei
Röhrer, Blumengr. 15, bei Röhrers
Suchen bei Falcher, Verdrich
Vollert, Abzugeben Bäckerei Walter
Blumers, Eichendorffstraße 35.

GESCHÄFTLICHE
EMPFEHLUNGEN
Einge Schullehrer werden verlangt
und gesucht. „Fußwoll“, Kirchner-
straße 18A.

Üben-Schranz, Schmeierstr. 7-8,
kaufen evtl. mögl. Aligold, Aligold
Anhege, Double-Brosch.
A. D. 4017/1785.

Gehumm Dachsbad bietet an
Gummibereitstellung, Gummibereit-
stellung, Gummi-Framen und
SPORTVEREINSNACHRICHTEN
Fußballwettkämpfe am Sonntag
20. 11. 1942, 14 Uhr, im unteren
Sportstreifen (vorher Jugendplatz).
SV. Borussia - Wittenberg 07
Halle - Wittenberg 07
Handball der Männer: HTSV Halle
gegen VfR Wörmitz 15 Uhr
Frauen: 10 Uhr, Ustokostbeiträge
R. Wörmitz.

VERANSTALTUNGEN
STADTHEATER, Heute, Sonnabend,
19.-22. Uhr, in neuer Inszenierung
„Die drei Oresten“ Operette von
Carl Zeller.

Sonntag, 14.-17. Uhr, „Kaz und Zim-
mermann“ Komödie von O. P.
A. Lorzing, 19.-22 Uhr, „Der Ober-
meister“.

Thalia-Theater, Geistraße, Linien
3 u. 7, Sonntag, 19.-21. Uhr, das
„Kunststückchen“, „Speluz“
von Kurt Sellnick, Karten im Vor-
verkauf, alle Kavale der große
theaters, Abendkasse eine Stunde
vor Beginn.

Das 2. Philharmonische Konzert am
Sonntag, 8. Nov., 7.30-10.17 Uhr, im
Stadtschützenhaus ist ausverkauft.
Die Dresdener Philharmoniker unter
F. Paul von Kempen und Mitwirkung
von Enrico Mainardi spielen Werke
von Schumann und Dvork.

Italiene berühmte Tanz- u. Rundfunk-
orchester Gorni Kramer spielt nach
dem ersten großen Erfolg in Halle
im Thaliahaus unter dem Motto:
„Triumph des Rhythmus! Ein froher
Ausschlag über Kavale der großen
Tänze von Busny, Sopran, und Ezio
Baldi, eine tolle Kavale der großen
Kavale bei Hoftheater, Gr. Ulrichstr. 38.

Kulturkollektiv des Hans-Schimmel-
hauses in Verb. mit der Gullim-
musik, Halle, Sonntag, 19. 11. 1942,
10.30 Uhr, in Ufa-Theater, Danziger
Freiheit, Michelangelo, Steine
zu reisen, Karten ausverkauft.

„RII“ im Ritterhaus, „Ein Wind-
sturm“ Täglich 2.00, 4.50, 7.40 Uhr.
Jugendliche zugelassen.

„RII“ in Waisenhaus, „Kadet-
ten“ Täglich 2.00, 4.50, 7.40 Uhr.
Jugendliche zugelassen.

C. am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

„RII“ am Riebeckplatz, 5. Woche
des „Jugendlichen“ zeigt der
modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

Ufa-Theater
Alte Promenade
Aida Valli
in dem italienischen Film in
deutscher Sprache
„Reifende Mädchen“

Angenehmer Aufenthalt
am Riebeckplatz
Guter Unterhaltungsmusik
Täglich geöffnet

Die Milch als Träger
Lebenswichtiger Mineralstoffe
zeigt der modernen Holländen
den Weg, diese Wirkstoffe leicht
verdaulich und gut ausnutzbar
zu machen durch Anlagerung an
Milchzucker.

Mineral-Milchweiß
Präparate
Machen Sie einen Versuch mit
Kruschensalz

Preissenkung
Döhler
Bäckstolz

Ein eigenes Haus
ist durch steuerbegünstigtes
Bausparen planmäßig vorzubereiten
Verlangen Sie kostenlos den
Bausparplan von Deutschlands
größter Bausparkasse

GdF Württemberg
in Ludwigsburg/Württemberg

Ein eigenes Haus
ist durch steuerbegünstigtes
Bausparen planmäßig vorzubereiten
Verlangen Sie kostenlos den
Bausparplan von Deutschlands
größter Bausparkasse

Für Ihre Gesundheit
Deutscher Volksgesundheits-
bund e.V. Ortsgemeinschaft Halle
(Saale) - Biochemischer Verein
Halle, Reichardtstr. 10, Ludwigsburg
e.V., Ortsverein Halle, Klemp-
nerstr. 10, Halle (S.), Ustokostbeiträge
Prof. Dr. Wolff, Halle (S.), Ustokostbeiträge
Prof. Dr. Wolff, Halle (S.), Ustokostbeiträge
Prof. Dr. Wolff, Halle (S.), Ustokostbeiträge

Mittezeitliche Internationale

Seit 1911: Mitteilungsorgan der National-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin, Unter den Eichen 17. Die Zeitung erscheint wöchentlich 1 mal. Preis 10 Pfennig. Abonnementpreis 10 Mark. Die Zeitung ist ausschließlich für den Vertrieb durch den National-Verlagsgesellschaft m. b. H. bestimmt. Einzelpreis 10 Pfennig. 13. Jahrgang Nr. 308

HALLE/SAALE

Ergebnis der Wahl. Die Wahl der Abgeordneten der Reichstagesversammlung ist am 12. November 1933 abgehalten worden. Die Ergebnisse sind in der Beilage Nr. 1000 der Zeitung veröffentlicht. Die Wahl der Abgeordneten der Reichstagesversammlung ist am 12. November 1933 abgehalten worden. Die Ergebnisse sind in der Beilage Nr. 1000 der Zeitung veröffentlicht.

Die Karte des Tages



Zentrum einer USA-Ausweichte
Als Zentrum einer nordamerikanischen Ausweichte in der Südpazifik dienen der USA-Marine die Falklandinseln, wo nach Meldungen aus Santiago gegenwärtig zahlreiche Schiffe in Erwartung eines ausreichenden Geleitschutzes konzentriert werden, um sodann über Kap Horn nach dem Südpazifik abzulaufen. Die Falklandinseln befinden sich jetzt völlig in nordamerikanischem Besitz und werden als neutraler Punkt der USA-Seekriegsführung bezeichnet.

Bolschewistische Nervosität in Tiflis

Neue deutsche Erfolge im Kampf der Offiziellen und Georgischen Heerkräfte

Z. Anzara, 6. Nov. Die Auswirkungen der deutschen Kampfkrafts-Offensive begannen sich jetzt auch südlich des Gebirges deutlich abzuzeichnen. Ein britischer Staatsangehöriger, der kürzlich aus dem Kaukasus nach Beirut zurückkehrte, erklärte, daß die Lage in Tiflis sehr schwierig geworden sei. Während letzter Woche vor überhörsig Monat lei alles noch ruhig gewesen, und der Krieg noch weit entfernt. Jetzt aber lei alles veränder, und die Bevölkerung sehr nervös geworden. Die sowjetischen Behörden blieben auf erhebliche Schwierigkeiten bei der Befestigung einer Armee, die die Petrokollonien schützen sollte. Amerikanisches Kriegsmaterial trafte in Tiflis ein, doch würden die Verkehrsstrahlen, die sich schon früher in einem miserablen Zustand befanden, von Tag zu Tag schlechter.

Duntern, Feldstellungen und Minenfelder gepulvert hatten und frühe südostasiatische Truppen diese Kampfanlagen verteidigten, erreichten unsere Truppen für den Feind entscheidend wichtige Verbindungsstrahlen und stießen weiter vor. Hierdurch verlor der Feind in diesem Kampfgebiet seine Bewegungskraft. Er ist nicht mehr in der Lage, seine Truppen schnell an bedrohte Frontstellen zu versetzen.
Den deutschen Angriffskräften voraus letzten Kampflinien zu erneuten Aufangriffen gegen Tiflis an. Die überreichsten im Kaukasus befindliche Truppenverbände. Unter den Bomben fürstliche die Bahnhöfe und mehrere Gebäude in Tiflis aufwanden. Die wachsende Bedrohung der georgischen Heerkräfte, der letzten auch im Winter zahlreicheren transkaukasischen Verbindungen zwang den Feind, alles an Fliegerkräften aufzunutzen, was ihnen in diesem Kampfgebiet nicht nur zur Verfügung stand. Beim Angriff dieser gegenwärtigen Verbände, unter denen auch urale Typen mitliefen, kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen die deutschen Jäger ohne eigene Verluste 12 bolschewistische Flugzeuge abschoßen.

Afrika-Vorsicht in London und US

TT. Genf, 6. Nov. Die Londoner Abendpresse äußert sich ausführlich zu den Vorfällen an der ägyptischen Front. Die Kommentare setzen sich zwar durch eine gewisse optimistische Note aus, aber trotzdem dringt die Warnung zur Vorsicht überall deutlich durch. Man dürfe sich keinen Illusionen hinsichtlich der Lage lassen.
Eine noch vorläufigere Sonart folgte die US-Pressen an. Es sei viel zu früh, an behaupten, so meinte beispielsweise die 'New York Herald Tribune', daß die Schwierigkeiten in Nordafrika überwunden seien. Kommet lei ein viel zu vorsichtiger Soldat, als daß er nicht starke defensive Stellungen vorbereitet hätte auf die er sich notfalls hätte wehren können. Eine dritte Meinung nicht verfehlen daß nämlich die Engländer nun nicht mehr auch bald überreizt mit dem grimmigen Problem der Verbindungen und des Nachschubs in der Wüste zu kämpfen hätten. Auch die 'New York Times' probierte den Engländern noch harte Schlägen.

Kommel nützt die Bewegungsfreiheit

Der längere Atem entscheidet — Die besonderen Gesetze des Krieges in der Wüste

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittels, verfahren die deutschen und römischen Truppen im Raum des oberen Terec und weichen davon den Druck gegen den Feind, der zahlreiche seiner günstigen Positionen aufgeben mußte. Obwohl die Bolschewiken im ganzen Bereich der östlichen und georgischen Heerkräfte das Gelände mit

unf in der Wüste, der im Kampf und der glücklichen Kämpfen um dieses Gebiet erkannte, ist damit ein Bewegungsfeld geworden. Zum Teil im Verlauf von zwei Jahren ein engbegrenztes Stellungslager, sondern auf weitem Raum ab und ab, über tausend Meilen den nun bald dreißig Monaten des Krieges im Kampf hinlang. Dem rühen Vorzug unferne, der über die britischen an der ägyptischen Grenze einfolgte im November 1940 der Vorkrieg bis an die Große Sparte. Stimmens deutsche und italienische mit der Offensive entgegen, die ollum führte, die Stellung Tobruk einnehmend belassen mußte. Nach in jetzt vorangehen, seit (siehe auch auf Seite 2)

Feindlichkeiten auf Madagastar eingestelt

dnb. Wiga, 6. Nov. Wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, sind nach zwei Monaten härtesten Widerstandes auf der Insel Madagastar die Kämpfe eingestelt worden.
Am Donnerstag mittag hatte der Generalgouverneur nach über die verzweifelte Lage der Verteidigung Bericht erhalten. Amalano hatte acht Tage hintereinander Widerstand geleistet und mußte in der Nacht zum Mittwoch unter dem Druck von 2000 anmarschierenden Engländern kapitulieren. Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte auf Madagastar hatte noch ab nur noch 27 europäische Soldaten zur Verfügung. In Übereinstimmung mit der Regierung und unter Würdigung der Zweckmäßigkeit eines weiteren Widerstandes hat er deshalb am Donnerstag mit dem Feind Verhandlungen aufgenommen, die Feindlichkeiten einzustellen.

gen Finnland

eränkter politischer Ehrgeiz?

auf zu gewinnen und die finnische in schwedischen Sinne zu orientieren für eine beratige Agenden der 400 000 Köpfe abtönde rüdige Volkstätt Finnlands, oder Antrittspunkt ist die Frage des Antritts. Die die nicht vor der Küste liegende, zu Finnland gehörende Gruppe war in den letzten 20 in veränderliche Weise gehandelt worden, um den finnischen Interessen zu entsprechen. Das kleine Finnland übernahm allein die Verteidigung der Alands-Inseln nach dem ersten bolschewistischen Einfall, zog aus dem Verbleiben Schwedens die reifste Folgerung und wurde am Vertreter der Völkervereinigung der nördlichen Völker. Die schwedischen Bestimmen und Bestirften, die heute dem finnischen Volk das Recht abspredien wollen, diese unruhigen Entwürfen werden, müssen aufschreiben damit für künftiges Unverhältnis für die Gefahr, die ihnen anzuwachen wie allen anderen nördlichen Nationen drohen würde, wenn eben nicht das kleine Finnland seine historische Aufgabe im gegebenen Zeitpunkt erkannt hätte.

Die an diesem Einzelbeispiel demonstrierte Einstellung Schwedens gegenüber Finnland ist nur ein Glied in der Kette schwedischer Verneinungen der gelebten europäischen Situation und der geschichtlichen Mission, der sich das finnische Volk im Kampf gegen den bolschewistischen Kulturfeind unterwirft. Die anfängliche Begeisterung, die man im ersten finnischen Winterkrieg in Schweden für den heldischen Kampf Finnlands gegen den übermächtigen sowjetischen Gegner aufbrachte, wurde allmählich ab, als Schweden erkannte, daß Finnland nicht gewillt war, die ihm angebotene Rolle in dem von Schweden inszenierten Spiel, das man dem skandinavischen Bund nannte, zu übernehmen. Diese von Schweden geförderten politischen Vertreibungen der sogenannten nördlichen Orientierung sollten ein Gegenmittel gegenüber der großen Zusammenstoßbewegung unter Führung der Wüste und ihrer Verbündeten sein. Diese Absicht Finnlands von den sonderbarsten Bemühungen Schwedens, die naturgemäß von britischer Seite offene Unterstützung fanden, war das Startzeichen für verheerende schwedische Verluste, auf innerfinnische Verhält-

Australische Militärmission bei Stalin

hw. Stockholm, 6. Nov. Die Abendzeitung die australische Regierung ihren Verbindungen zu Sowjetrussland bestimmt, geht aus einer Mitteilung aus Melbourne hervor. Danach teilte der australische Außenminister mit, daß die australische Militärmission nach Moskau nicht nur die Beziehungen zwischen Australien und der Sowjetunion zu festigen, sondern auch die Beziehungen zwischen Australien und der Sowjetunion zu festigen, sondern auch die Beziehungen zwischen Australien und der Sowjetunion zu festigen.

Witenkrieg gegen indische Kinder

v. Banagot, 6. Nov. Die britische Polizei führt neuerdings einen regelrechten Krieg gegen indische Kinder. In Bombay haben die Briten die mit einem millionen sechs Mädchen in Dubai, die Umzüge angeführt und Kinderhändler verteilt hatten, wurden zu Gefangen genommen. — Auch sonst müht der Britenterror gegen das indische Volk unermüdet weiter.

Die Karte des Tages

Gekauft

Der deutsche Schriftleiter spricht selten von seiner Arbeit, von seiner Aufgabe. Für ihn ist seine Stellung, die er in der nationalsozialistischen Gemeinschaft einnimmt, klar umrissen. Vergessen ist der Kampf, der vor 1933 gegen eine breite Phalanx künftlicher Interessen-Journalisten und jüdischer Redakteure geführt werden mußte. Er spricht nicht mehr von den Namen derer, die das Lied ihres Brotgebers und dessen Partei sangen. Er ist sich in all diesen Punkten seiner Unabhängigkeit bewußt und kennt nur einen Dienst: den Dienst am Staat, der ihm seine Aufgabe stellt. Der Nationalsozialismus hat ihn befreit von Verantwortungslosigkeit und Hörigkeit, von Bestechung und Lüge. Er hat ihn losgelöst von allen Bindungen, die durch moralischen und finanziellen Druck hergestellt wurden. Er läßt ihn nur seiner Überzeugung dienen, die den Mann der Feder an den nationalsozialistischen Staat fesselt, er schaltet irgendwelche Sonderinteressen aus.

Diese innere Haltung, die jetzt im Kriege ihre große Bewährungsprobe erlebt, besetzt den PK-Berichter ebenso wie den Schriftleiter in der Heimat. Sie ist schon oft Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen im Ausland gewesen, aber im September 1939 dieses gewaltige Ringen ausgelöst wurde. Man 'studierte' das neue Gesetz und die Arbeitsbedingungen und stellte fest, daß die 'gebundene Presse' der totalitären Staaten nichts sei gegenüber den von jeder 'Staatskontrolle' freien Zeitungen in Frankreich, England, USA und jenen Gebilden, die ihr Entstehen dem Versailler Vertrag verdanken. Das erschien ein so scharfer Gegensatz jenen Männern, die sich nicht scheuten, ihre eigene Abhängigkeit von dem Geldbeutel eines Verlegers oder einer Wirtschaftsgruppe mit einer unverhüllten Offenheit einzugehen, eine Abhängigkeit, die sie als sogenannte 'Freiheit' höher schätzten als den Dienst am Staat.

Man mag über dies von Journalisten selbst gezeichnete erbärmliche Bild von der 'Pressefreiheit' erstaunt sein. Ja, uns scheinen heute schon diese Zustände, die hier durch Aussprüche führender Journalisten aufgedeckt wurden, so unbegreiflich, daß uns Zweifel befallen, wenn in wem wir nicht noch vor zehn Jahren solche Vorkommnisse bei uns erlebt hätten. Ob Arthur Brisbane äußert, daß das 'Geld in den Taschen der Zeitungsbesitzer täglich die Tonart der Leitartikel diktiert', ob der frühere Herausgeber der 'New York Tribune' frei erklärt, das Geschäft eines Journalisten sei, offen zu lügen und zu entstellen, mit dem Zusatz, die Journalisten seien alle Vasallen der reichen Mäzene hinter den Kulissen, ob einer der bekanntesten amerikanischen Presseleute, George Seldes erzählt, in seiner Lehrzeit habe ihn sein Chefredakteur mit den Worten gewarnt: 'Wissen Sie, was unser Beruf in USA ist? Prostitution!' — all diese Äußerungen bilden nur Ausschnitte aus einer Reihe von Selbsterkenntnissen, die am deutlichsten noch durch folgenden Ausspruch vervollständigt werden: 'Wir Journalisten dürfen nicht vergessen, daß unser Beruf aus sich selbst mit dem Tode verbunden ist.' Den Aktieninhabern ist es wichtiger, durch die Zeitungen hohe Gewinne zu erhalten, die auf Kosten der Anständigkeit die schlechte und gemeine Geschmackssrichtung der Leser ausnutzen.

Der Mann, der dies schrieb, ist Henry Wickham Stead. Er ist in Deutschland nicht bekannt, höchstens in den Kreisen, die in den Nachkriegsjahren hinter die Kulissen der Londoner Redaktionen schauten. Aber jetzt ist er sozusagen auch dem deutschen Volk vorgestellt worden, und zwar als der Organisator und Leiter eines Verbandes von Journalisten der 'Vereinigten Nationen'. Noch mehr eine Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes aus den Akten des ehemaligen tschechoslowakischen Außenministeriums auf Grund von Originalunterlagen liefert den wichtigen Kommentar zur Charakteristik dieses Mannes, der einst als Hauptcharakterleiter der 'Times' sich getreu in den Bahnen bewegt hat, die er selbst ausgeschrieben verurteilt.

Jene Männer, die nach 1933 in den Prager Kaffees am Wenzelsplatz und an der Moldau als Emigranten mit Kerr an die Spitze auftraten, hatten bald die Verbindung zu jenen Kreisen im tschechischen Außenministerium, die auch Herr Stead in England mit den nötigen Checks für 'ihre' Politik gewannen. Mit 10 000 und dann 8000 Pfund ließ Stead sich seine Arbeit in der englischen Presse bezahlen — und Benecke gab sie ihm. Er wird nicht der einzige gewesen sein, der regelmäßig Beträge aus den Mitteln des tschechischen Staates erhalten hat, je jene 'Emigration' in jüdischer Prägung aus deutschen Redaktionen hat sich sicher nicht viel schlechter als die jüdischen ihre schamlosen Dienste

